

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 Sgr.
Inserate: 1 Sgr. pro Zeile.
Expedition: Krantmarkt 1053.

No. 241.

Sonnabend, den 15. Oktober.

1853.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Nachricht von der erfolgten „Kriegs-Erklärung“ war nach der Wiener „Presse“ in Wien bei der ottomanischen Gesandtschaft bereits am 6. Oktober eingelangt. Wenige Stunden später erhielt Herr v. Bourqueney Depeschen aus Konstantinopel, in welchen bestätigt wurde, daß der Sultan dem einstimmigen Beschlusse des großen Rathes nachgegeben und der Kriegs-Erklärung die Sanction erteilt, zugleich aber auch die Minister der Pforte beauftragt habe, die darauf bezüglichen Aktenstücke und das Manifest zu redigiren, welches zugleich mit der Kriegs-Erklärung veröffentlicht werden sollte.

Die Beratungen über diese Schriftstücke dauerten in Konstantinopel 3 Tage, vom 27. bis zum 30. September. Mittlerweile hatte sich Herr v. Bruck im Vereine mit den Repräsentanten der anderen Großmächte bei dem Sultan dringend verwendet, um einen Aufschub der Veröffentlichung dieser entscheidenden Schriftstücke zu erwirken. Namentlich hat Lord Redcliffe all seinen Einfluß aufgebracht und mit aller Anstrengung in demselben Sinne zu wirken gesucht. Herr von Bruck machte geltend, wie dringend notwendig es sei, „die Ankunft des Besrichters über die Dmüger Besprechungen so wie die neuen Instruktionen abzuwarten.“

So standen die Sachen noch am 1. Oktober in Konstantinopel. Lord Westmoreland erhielt (vorgestern) Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. Oktober. An diesem Tage war die Kriegserklärung noch nicht veröffentlicht, aber andererseits wird hinzugefügt, daß die der Kriegserklärung beigelegte Aufforderung zur Räumung der Donaufürstenthümer bereits am 1. an den Fürsten Gortschakoff expedirt worden ist, und zwar soll die Aufforderung auf 14 Tage lauten. Wenn demnach der Ueberbringer dieser Aufforderung in fünf Tagen im russischen Hauptquartier (Bukarest) eingetroffen ist, so würde auf den 20sten Oktober der entscheidende Tag fallen.

Andere Wiener Blätter melden ebenfalls unter dem 11ten Oktober: Die hiesige englische und französische Diplomatie ist seit einigen Tagen sehr beschäftigt. Die telegraphischen Depeschen kreuzen sich zwischen Paris, London und Wien in solcher Weise, wie dies seit dem Bestehen der Telegraphen noch nie der Fall gewesen. Man hofft allgemein einen Ausweg zur Vermeidung des Krieges zu finden; übrigens bestätigt sich die Nachricht von gestern, daß für die Unterhandlungen ein Termin bis Mitte Oktober gewonnen sei.

Die „Wiener Zeitung“ und die „Oesterreichische Korrespondenz“ enthalten folgende telegraphische Depeschen:

1. **Konstantinopel**, 5. Oktober, 10 Uhr Morgens. Ein türkischer Kourier bringt das Manifest der Pforte und das Schreiben, welches Omer Pascha an den Fürsten Gortschakoff richten wird. Die Proklamation an das türkische Volk soll nachfolgen. Das Manifest ist eine Rechtfertigung der Pforte, in welcher nur wiederholt gesagt wird, was schon oft gesagt worden ist. Nach dem Schreiben tritt der Kriegsfall 15 Tage nach Empfang desselben ein, wenn die Fürstenthümer nicht geräumt werden. Das Schwarze Meer wird dem Handelsverkehr nicht geschlossen, mit Ausnahme der russischen Flagge. Auf die russischen Schiffe wird kein Embargo gelegt. Die russischen Beamten und Konsuln werden aufgefordert werden, die türkischen Staaten zu verlassen. Die türkische Flotte soll auslaufen und in Balthisch ihren Standort nehmen.

2. **Triest**, 12. Oktober. Briefen der „Trierer Ztg.“ aus Konstantinopel zufolge hatte der Divan auf den Noten-Modifikationen verharret und ein oberstes Portenkonseil beschloffen, Omer Pascha solle die Räumung der Donaufürstenthümer mit einer Frist von 15 Tagen begehren. Der Scherif-ul-Islam hat den Krieg für nicht religionswidrig erklärt. Die russischen Unterthanen werden eventuell unter fremden Schutz treten; die russischen Beamten eingeladen werden, die Türkei zu verlassen.

Die „Nat.-Ztg.“ enthält folgende Berichte:
Konstantinopel, 5. Oktober. Der Herzog von Nemours ist in Schumla angekommen. — Eine neue Aushebung von 15,000 Mann ist angeordnet worden. Der Serrascher ward in Bama erwartet. — Die durch den amerikanischen Konsul verweigerte Ueberrahme Kofstas hat neue Schwierigkeiten veranlaßt.

Wien, 12. Oktober. Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, ist die Frist, die Omer Pascha dem Fürsten Gortschakoff zur Räumung der Donaufürstenthümer gestellt hat, am 24ten d. M. abgelaufen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß bis zum genannten Termine die Russen die Donaufürstenthümer nicht räumen und daß sodann die Feindseligkeiten beginnen werden. Heute will man hier schon wissen, daß die Kommunikation auf der Donau bereits abgeschnitten sei.

Von der russisch-polnischen Grenze, 12. Oktbr. So eben erfahre ich aus gut unterrichteter Quelle: die drei verbündeten Höfe beabsichtigen auf dem Wege der Unterhandlungen noch einen Schritt behufs friedlicher Ausgleichung des russisch-türkischen Streites. Der Versuch soll in Beziehung mit jenen Fragen stehen, welche das petersburger Kabinett gleichzeitig mit der Depesche vom 26. v. M. an die Türkei gerichtet hat, und deren ich früher bereits erwähnt habe. Von

vielen Seiten wird neuerdings bezweifelt, daß Kaiser Nikolaus sich formulirten Zugeständnissen in Betreff der türkischen Modifikationen genügt gezeigt hätte. Indes scheint so viel gewiß, daß die drei verbündeten Höfe den Frieden gern erhalten sähen, sofern Rußlands Würde dabei nicht zu nahe getreten wird. Zu bemerken ist noch, daß der beabsichtigte Versuch unabhängig von der Wiener Konferenz geschehen soll, deren Thätigkeit überhaupt geschlossen zu sein scheint. Einen Beleg dafür sehen viele in der am 6. d. M. von England und Frankreich an den Hof von St. Petersburg gerichteten Depesche. — Die von allen Seiten nach Polen und Rußland dringenden Kriegsgerüchte haben zu seltsamen Vermuthungen Veranlassung gegeben, die übrigens schon seit der plötzlichen Abreise des Großfürsten Thronfolgers in Umlauf sind. Der Feldmarschall Paskevitch hatte Verhaltensbefehle mit Bezug auf die großen Operationsarmee (Djeistwujuschtschaja Armija) bekommen, welche bekanntlich aus 6 Infanteriekorps bestehend, ihn zum Chef hat. Die Russen behaupten, das Korps in Polen werde nicht eher sich von hinnen bewegen, bis ein Vertreter eingerückt sein wird, denn die feste Repressiv- und Offensiv-Position zwischen Weichsel und Narew würde man selbst einer verbündeten Armee nicht allein überlassen. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch hat dem Vernehmen nach Befehle für die Reserve-Kavalleriekorps in Charkow, Cherson, Podolien und Kiew mitgenommen.

Berlin, vom 15. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Stadtrichter-Rath Röhrer zum Staats-Anwalt bei dem Stadtgericht zu Berlin zu ernennen.

Se. Majestät der König haben aus Veranlassung Allerhöchster Anwesenheit in der Provinz Sachsen nachstehende Orden zu verleihen geruht und zwar haben erhalten:

I. Den Stern zum Rothen Adler-Orden II. Kl.: v. Krosigk, Erb-Truchseß im Herzogthum Magdeburg, Domdechant zu Naumburg, Geheimen Regierungs- und Landrath a. D., Rittersgutsbesitzer auf Paplik; Graf v. Zech-Burkersroda, Kammerherr und Rittersgutsbesitzer auf Blindorf, Kreis Merseburg.

II. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: v. Gerlach, erster Präsident des Appellationsgerichts zu Magdeburg; v. Wiegand, Oberpräsident der Provinz Sachsen.

III. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: v. Bismark, Rittersgutsbesitzer auf Briest, Kreis Stendal; v. Glotow, Landrath zu Schleusingen; Friese, Ober-Regierungsrath bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg; Horn, Kreisgerichts-Direktor zu Naumburg; Ritter, Regierungs-Baurath zu Merseburg; Dr. v. Schliekmann, Vice-Präsident des Appellationsgerichts zu Naumburg; v. Wedell, Regierungspräsident zu Merseburg; v. Wedell, Ober-Forstmeister zu Erfurt.

IV. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dr. Barth, Rittersgutsbesitzer zu Untergreiflau, Kreis Weissenfels; Bielig, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Naumburg; Bodenstein, Kreisgerichts-Direktor zu Merseburg; Bonfeld, Hauptamts-Adjunkt zu Mühlberg; Bothfeld, Kreisgerichts-Rath zu Erfurt; v. Breitenbach, Kammerherr und Landrath des Kreises Ziegenrück, zu Ludwigshoff; Coppins, Steuer-Inspektor und Ober-Steuer-Controleur zu Mühlberg; Freiherr v. Diepenbrock-Grütter, Regierungsrath zu Merseburg; Dietrich, Kreisgerichts-Rath zu Quedlinburg; Dolcius, Baupinspektor zu Torgau; Frenzel, Stadtrath und Rentier zu Erfurt; Friese, Appellationsgerichts-Rath zu Halberstadt; Frobenius, Konsistorialrath und Stifts-Superintendent zu Merseburg; Gerding, Oberförster zu Röße; Gerhardt, Regierungs- u. Rassenrath zu Merseburg; Grass, Dekonomie-Rath auf dem Mühlengraben bei Quedlinburg; Grothe, Dek.-Kommissionsrath zu Weissenfels; Hahn, Magistrats-Adjunkt und Stadt-Apotheker zu Merseburg; Harprecht, Ober-Controleur und Haupt-Amts-Assistent zu Halberstadt; Heine, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Halberstadt; Herbst, Kreisgerichts-Rath zu Weissenfels; Hildenhausen, Provinzial-Steuer-Sekretär zu Magdeburg; Hochheim, Pfarrer zu Starzedel, Kreis Merseburg; von Hoff, Konsistorialrath und Ober-Prediger zu Bernigerode; Hundrich, Appellationsgerichts-Rath zu Magdeburg; von Kailenberg, Kreisgerichts-Rath zu Halberstadt; Kellner, Kreisgerichts-Rath zu Nordhausen; Knauff, Appellationsgerichts-Rath zu Naumburg; Koch, Ober-Pfarrer zu Gebesee, Diözes Weissenfels; Kollermann, Rathmann zu Loburg, Kreis Jerichow I.; Krüger, Apotheker zu Albersleben; Lehmann, Pfarrer zu Krosbach, Diözes Freyburg; Lief, Prediger an St. Ulrich zu Magdeburg; Lohmann, Kaufmann zu Schönebeck, Kreis Kalbe; Komler, Oberförster zu Viernau, Kreis Schleusingen; Mehmer, Bergmeister und Bergamtsmitglied zu Wernitz; von Mühlbach, Ober-Regierungsrath zu Magdeburg; Dr. Müller, Direktor des Pädagogiums des Klosters „Unser lieben Frauen“ zu Magdeburg; Müller, Premier-Adjutant a. D. und Rechnungs-Rath zu Stendal; Muths, Geh.

Sekretär und Bureau-Vorsteher der Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg; von Neumann, Rittmeister a. D., Rittersgutsbesitzer und Kreis-Deputirter zu Gerbstedt; Osten, Regierungs- und Landes-Deconomie-Rath zu Stendal; Plümcke, Bergamts-Adjunkt zu Eisleben; Resch, Kreisgerichts-Rath zu Heiligenstadt; Rheinhard, Hauptamts-Adjunkt zu Langensalza; Rosenthal, Regierungs- und Baurath zu Magdeburg; v. Roskowsky, Steuer-Inspektor und Ober-Steuer-Controleur zu Kelbra; Scharlach, Schuldirector zu Halle; Scheibe, Konsistorialrath zu Erfurt; Schleusener, Rittersgutsbesitzer und Kreis-Deputirter zu Kollaudau, Kreis Schweinitz; v. Schöne, Regierungsrath zu Magdeburg; Schönmann, Kreis-Bau-Inspektor zu Subl, Kreis Schleusingen; Schott, Faktor bei den Gräfl. Stolberg'schen Eisenwerken zu Ilzenburg; Graf von der Schulenburg-Wolfsburg, Forstmeister und Forst-Inspektor zu Wendelsheim; Schulz, Steuer-Inspektor und Ober-Steuer-Controleur zu Wittenberg; Seestern-Pauly, Regierungsrath zu Magdeburg; Sporleder, Regierungs-Direktor zu Bernigerode; Stephany, Rechnungs-Rath zu Halle; Steude, Postmeister zu Torgau; Tischmeyer, Magistrats-Registrator zu Halle; Dr. Trinitzer, Regierungs- und Schulrath zu Magdeburg; Troppaner, Steuerrath zu Burg; Vahl, Post-Direktor zu Mühlhausen; Vöckel, Archidiaconus und Superintendentur-Bischof zu Eisenburg; Weidlich, Landrath zu Merseburg; v. Werber, Geheimen und Ober-Regierungsrath zu Merseburg; Freiherr von Werthern, Landrath zu Sangerhausen; Willenbacher, Regierungsrath zu Magdeburg; Dr. Witte, Professor an der Universität zu Halle; Zier, Staats-Anwalt zu Wittenberg.

Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde außerdem an 70 Personen verliehen.

Deutschland.

ΔΔ **Berlin**, 14. Oktober. Die nahe Berufung der Kammern ruft uns eine große Verirrung der vorigen Kammer-session ins Gedächtniß, nämlich die Bildung einer sogenannten katholischen Fraktion. Es ist leicht möglich, daß auch diesmal einige in der Agitation geübte Parteiführer den Versuch machen werden, eine Menge unselbständiger Personen in ihre Sache zu ziehen und zum Kampfe gegen die Anordnungen der Regierung zu führen, wenn in der Zwischenzeit eine größere Einsicht von der Verwerflichkeit eines solchen Treibens nicht Eingang gefunden haben sollte. Was könnte die Aufgabe einer katholischen Fraktion im Lande sein, wo ihre Kirche: unbedingte Freiheit genießt und einen größeren Staatszuschuß für ihre Zwecke empfängt als die andern Confessionen zusammen; giebt es etwa besondere katholische Regierungsprinzipien, oder verlangt nicht gerade die katholische Kirche eine völlige Trennung vom Staate? Nachdem angesehene und unabhängige Katholiken bereits im vorigen Jahre auf das Verwerfliche einer Vermischung des religiösen und politischen Elementes in der Kammer hingewiesen haben, so konnte es nicht überraschen, daß die Bildung der katholischen Fraktion die Meinung im Lande hervorrief, man verfolge politische Sonderzwecke unter dem Vorwande einer Beschützung der Kirche. Schon damals brachte man die Auflösung der Kammer in Vorschlag, weil die Regierung eine so widersinnige Parteibildung und eine offene Bestrebung für landesfeindliche Interessen nicht dulden dürfe. Die Regierung ging indessen sehr weise auf vergleichenden Vorschläge nicht ein, weil sie dadurch Männern Einfluß und Bedeutung beigelegt hätte, die ihnen faktisch fehlten; sie unterließ jede Beschränkung dieses Parteitreibens in der sichern und richtigen Ueberzeugung, daß alle Versuche, konfessionelle Bestrebungen in Preußen zur Geltung zu bringen, den Keim ihres Unterganges schon in sich tragen und durch die Kraft der evangelischen freimachenden Wahrheit unterliegen.

Der Polizeipräsident von Hindeldey ist heute früh nach Potsdam gegangen, um S. M. dem König Vortrag zu halten. — Ueber die auf dem sechsten deutschen evang. Kirchentage zu Berlin gehaltene Spezial-Conferenz über die Fürsorge für entlassene Sträflinge wird in kurzer Zeit aus der Feder des Vorgesetzten, Ober-Konsistorialraths v. Mühlert, ein Bericht erscheinen. Zu den interessantesten Fragen, welche auf dieser Konferenz zur Sprache gekommen sind, gehört die Besserung und Unterbringung der entlassenen Sträflinge. Es wurde zunächst anerkannt, daß an den verschiedenen einzelnen Orten geeignete Organe gesucht werden müßten, welche sich der heimkehrenden Gefangenen annehmen, ihnen Unterkommen und Beschäftigung zu verschaffen bemüht sein müßten und insbesondere denen, bei welchen gute Vorsätze und ein Anfang der Besserung zu verspüren sei, hülfreiche Aufmerksamkeit zuzuwenden hätten. Was die Unterbringung der entlassenen Sträflinge betrifft, so wurde allgemein die Anhäufung derselben in den großen Städten als ein Uebelstand, und die Zuredung derselben zu ländlichen Beschäftigungen als das Bessere anerkannt. Die Frage wegen Unterbringung und Beschäftigung führte auf die Frage wegen Errichtung von Asylen für Strafgefangene. Die Errichtung eines solchen Asyls ist vor etwa 13 Jahren in Berlin versucht worden; der Versuch hat aber aufgegeben werden müssen, weil das Asyl nur die Gelegenheit zu neuen Kom-

plotten der Entlassenen gegeben habe. Nach einem längeren Meinungsaustrausch kam die Konferenz zu der Ansicht, daß die Asylfrage noch zu wenig reif sei und die Erfahrungen noch zu neu seien, um darüber ein festes Urtheil gewinnen zu können. Nur darüber war man einig, daß Vorkerkungen, sei es in Form freiwilliger Beschäftigungsanstalten in den Städten, sei es in Form ländlicher Asyls, nöthig seien, theils um Arbeits-suchenden zu Hülfe zu kommen, theils um den noch Unbeschäftigten den Uebergang in das bürgerliche Leben zu erleichtern. Schließlich stellte sich aus den Wahrnehmungen und Berichten der Mitglieder der Konferenz das übereinstimmende Resultat heraus, daß unter den Sträflingen stets eine Anzahl als unverbesserlich anzusehen sei. Nach den Erfahrungen anderer Länder, namentlich Englands und Frankreichs, betrage die Zahl dieser Unverbesserlichen etwa 8 bis 10 pCt. In die Reihe derselben gehören vornehmlich aus dem männlichen Geschlechte die Gewohnheitsdiebe und Vagabonden, welche letztere übrigens nicht bloß in Lumpen, sondern auch in feinen Kleidern und goldenen Ketten, und als Schwindler und Betrüger zu finden seien. Unter dem weiblichen Geschlechte seien die langjährigen Dirnen dieser Kategorie gleichzustellen. Für diese unglücklichen Geschöpfe fehle es gänzlich an geeigneten Vorkerkungen. Das Mittelalter habe für sie seine Klöster gehabt, in der späteren Zeit seien die sogenannten Unverbesserlichen unter die Soldaten gesteckt worden. Die Gegenwart entbehre solcher Auskunftsmitel.

LS. Berlin, 14. Oktober. Die sämtlichen Staatsminister werden morgen, zur Feier des Geburtstags des Königs, ihre Beamten zu einem Diner Nachmittags 4 Uhr um sich versammeln. — Dem „Lloyd“ wird von hier geschrieben: „Blinder Eifer ist auch in diplomatischen Dingen selten von Nutzen, und wer sich ihm überläßt, muß darauf gefaßt sein, daß es ihm am Ende noch sehr lieb ist, wenn die Sachgasse ein Loch bekommt, durch das er sich, wenn auch mühsam, hindurchdrückt, anstatt Thüren und Mauern einzuschlagen. Da der Kaiser von Rußland den Besuch unseres Königs in Sanssouci erwidert hat, so erblicken wir darin den sichersten Beweis, daß die russische Regierung das Mißliche ihrer gegenwärtigen Stellung vollkommen begriffen hat und kein Mittel scheut, den drohenden Krieg abzuwenden, so lange sich dies mit dem Gefühle moskowitzcher Ehre vereinigen läßt. Was ich Ihnen neulich als bloße Vermuthung schrieb, kann ich jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit versichern. Desterreich hat es gegen seinen russischen Allirten unumwunden ausgesprochen, daß es mit Preußen in der orientalischen Frage Hand in Hand gehen und den Forderungen des Czaren nur in so weit hülfsreiche Hand bieten werde, als auch Preußen dazu geneigt sei und überhaupt im Interesse des europäischen Friedens und Gleichgewichts als thunlich erscheine. Von russischer Seite hat man nunmehr eingesehen, daß kein triftiger Grund vorhanden war, unserer Regierung darum zu grollen, weil sie sich aus ihrer neutralen Stellung nicht herauslocken ließ und es schlechterdings ablehnte, den Forderungen Rußlands irgend welchen Vorschub nach der einen oder anderen Seite hin zu leisten.“

Die neue Städteordnung überläßt es bekanntlich den einzelnen Kommunalbehörden, inwiefern durch statutarische Anordnung die Ausfertigung eines Bürgerbriefes als Urkunde über die Erlangung des Bürgerrechts festzusetzen sei. Der Minister des Innern hat in Folge dieser gesetzlichen Bestimmung verfügt, daß bei Ausführung derselben mit Berücksichtigung der bestehenden Einrichtungen näher festgesetzt werden solle, in welcher angemessenen feierlichen Weise der Bürgerbrief auszuhandigen und inwiefern dessen Ertheilung auf gewisse Voraussetzungen und Fälle, um vornehmlich dauernde und nähere Beziehungen zu den städtischen Gemeinde-Angelegenheiten zur besondern Anerkennung zu bringen, zu beschränken. Es seien dabei besonders diejenigen Personen zu berücksichtigen, welche durch Hausbesitz oder selbstständigen Gewerbebetrieb der Stadt angehören, oder eine besondere Auszeichnung für solche Personen herzustellen, welche durch regelmäßige oder verdienstliche Theilnahme an den öffentlichen Geschäften der Gemeinde, bei den Wahlen, durch Thätigkeit in den Deputationen und Kommissionen, in den Stadtverordneten-Versammlungen und städtischen Aemtern, ihr lebendiges Interesse für die Stadt an den Tag gelegt haben. — Der General-Konsul, Geh. Rath von Minutoli, hat gestern Abend eine Reise nach Schlesien angetreten, von welcher derselbe schon in wenigen Tagen zurückkehrt.

Danzig, 12. Okt. Das Transportschiff „Merkur“ ist gestern früh 8 Uhr unter Segel gegangen.

Koblenz, 11. Okt. Die Frau Prinzessin von Preußen hat heute einen Ausflug nach Apollinarisberg bei Remagen gemacht, um daselbst den Herrn Grafen von Fürstenberg Stammheim mit ihrem Besuche zu beehren und die von letzterem selbst mit so großem Kunstsinne erbaute und durch ihre herrlichen Fresken berühmte Apollinariskirche zu besichtigen.

München, 10. Oktober. Bayerische Blätter sprechen von einem neuen Schulplan für die Gymnasien und Lateinschulen, aus welchem folgende einzelne Punkte hervorgehoben werden. Die französische Sprache wird an den Gymnasien zum obligaten Lehrgegenstand erklärt; der Mathematik-Unterricht soll auch an den Lateinschulen, wie an den Gymnasien, von einem eigenen Fachlehrer ertheilt werden; zu den bestehenden 4 Gymnasialklassen kommt eine fünfte hinzu, in welcher auch der allgemeine Theil der Physik gelehrt werden soll. — Laut einer amtlichen Bekanntmachung der General-Direktion der königlichen Verkehrsanstalten wird die Bahnstrecke von Oberhausen bis Lindau am 12. d. M. eröffnet; die Güterabfertigung von und nach Lindau beginnt mit dem 22. d. Mts. Damit ist dann die ganze Südnordbahn von Hof bis Lindau vollendet und in Betrieb gesetzt.

München, 11. Oktober. Der Kaiser flog bei seiner Ankunft hier im österreichischen Gesandtschaftshotel ab, wo großer Empfang stattfand. Nach der Begrüßung fuhr der Kaiser in das königl. Schloß zum Besuch der Königin Marie, sodann in das Palais Wittelsbach zum Gegenbesuch des Königs Ludwig. Um 5 Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung des Herzogs Max zum Besuch seiner Braut nach Schloß Pöfing ab. Der Aufenthalt des Kaisers wird fünf Tage dauern und inzwischen eine große Revue abgehalten werden.

Weimar, 11. Okt. Die Wt. Z. schreibt: Die Nachricht über die Immatrikulation des Prinzen von Bales als Mitglied der Universität Jena ist dahin zu berichten, daß der Großherzog bei Gelegenheit der Rektorats-Übernahme als erste Amtshandlung der Matrikeln für sämtliche jüngere Prinzen aus dem Sächsisch-Ernestinischen Hause, welche bis dahin noch nicht immatriculirt waren (nämlich für die drei Söhne des Prinzen Albert, für die zwei Söhne des Erbherzogs Georg von Sachsen-Meiningen und für den Sohn des verstorbenen Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg), alter guter Sitte gemäß eigenhändig ausgefertigt.

Oldenburg, 12. Oktober. Schon seit mehreren Jahren ist die öffentliche Aufmerksamkeit dem Zustande des Irrenwesens im hiesigen Lande zugewandt gewesen, besonders nachdem angestellte amtliche Ermittlungen das Ergebniß geliefert hatten, daß die Zahl der in unserem Herzogthum vorhandenen Geisteskranken etwa 600 betrage, von welchen sich ungefähr 20 in Privat-Irrenanstalten befinden, etwa 60 in einer zu Blankenburg in älterer Zeit eingerichteten höchst mangelhaften Bewahranstalt aufgehoben, und die übrigen zur großen Belästigung von Familien und Gemeinden ihrem traurigen Schicksale überlassen sind. Zur Vorbereitung des Baues einer Irrenheilanstalt in unserem Lande erhielten die Herren Dr. Physikus Kelp in Delmenhorst und Bau-Condukteur Hillerns in Oldenburg regierungsseitig den Auftrag, die bedeutendsten Anstalten zur Kenntnisaufnahme von ihren Einrichtungen zu bereisen und darnach Vorschläge zu machen. Auf den Grund der hierauf eingereichten, auch von auswärtigen Irrenärzten vielfach beurtheilten Vorschläge gelangten die Propositionen der Regierung an den letzten Landtag, welcher bereitwillig auf die Sache einging und in Anerkennung der Nothwendigkeit einer Irrenheilanstalt zur Vorbereitung einer solchen und zunächst zur Erwerbung eines angemessenen Grundstücks eine Summe bis zu 20,000 Thl. bewilligte, unter dem Ersuchen an die Staatsregierung um demnächstige weitere Vorlage eines Bauplans und Kostenanschlags. Wie wir eben vernehmen, ist der Physikus Dr. Kelp zu Delmenhorst zum demnächstigen Director der Anstalt ernannt worden und wird derselbe, um die Vorbereitungen mit zu leiten, schon am 1. k. M. hier seine Wohnung nehmen. (Wf. Ztg.)

Hamburg, 13. Oktober. Gestern trafen mit den Eisenbahnzügen hier wieder mehrere hundert Auswanderer aus verschiedenen Gegenden Deutschlands ein, fast alles Leute in den kräftigsten Jahren, die eine große Menge Kinder jeden Alters mit sich führten. Ueber Lübeck kam auch eine Anzahl Schweden an. (S. N.)

Deisterreich.

Wien, 10. Oktober. Wir haben heute hier Briefe aus Konstantinopel erhalten, die bis zum 2ten d. M. reichen, nach welchen die bereits angezündete Kriegsfaul vorläufig wieder ausgelöscht sein soll. Dieses Resultat habe man einerseits den unermüdblichen Anstrengungen unseres Internuncius zu danken, der nichts, weder Bitten noch Vorstellungen, unterlassen hat, um die Aufhebung der heiligen Fahne, die am 29. v. M. hätte statt finden sollen, zu verhindern, andererseits einer Audienz des Lords Redcliffe beim Großherrn. Nachdem Lord Redcliffe beruhigende Zusicherungen aus dem Munde des Sultans selbst erhalten, wurde durch den Seraskier ein außerordentlicher Courier an Omer Pascha nach Schumla mit dem Auftrage abgesendet, sich bis zum 15. Oktober aller feindseligen Handlungen gegen die Russen zu enthalten und diesen Auftrag auch dem russischen General, Fürsten Gortschakoff, dem vollen Inhalt nach mitzutheilen. Von den in der Vesika-Bai stationirten Kriegsschiffen waren bis zum 1. d. bereits zwölf im Hafen von Konstantinopel vor Anker gegangen. Von dem vielleicht absichtlich verbreiteten Gerüchte eines großen Geldmangels in der Türkei soll nicht das Geringste wahr, Gold und Silber hinlänglich vorhanden sein, um alle Bedürfnisse und Lieferungen für die Land- und See-Armee haar bezahlen zu können. Im Gegensatz zu diesen etwas friedlicher lautenden Nachrichten aus der Türkei, durch welche wenigstens Zeit für neue Unterhandlungen gegeben wird, hört man heute mit Bestimmtheit versichern, daß der Czar von Warschau aus den Befehl nach St. Petersburg habe abgehen lassen, alle russischen Armee-Corps in der ganzen Ausdehnung des ungeheuren Reiches in marschfertigen Stand zu setzen, und zwar in Folge der von England und Frankreich in den letzten Tagen angenommenen feindseligen Haltung gegen Rußland. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittags per Nordbahn auf 14 Tage nach Compiegne abgereist, wohin ihnen morgen der Kriegs-Minister folgt. Gestern empfing der Kaiser den bayerischen Gesandten, der ihm im Auftrage seines Königs die Insignien des Hubertus-Ordens nebst Handschreiben überreichte. Vor der Abreise des Kaisers fand ein Ministerrath zu St. Cloud statt, in welchem die wichtigsten Beschlüsse gefaßt worden sein sollen. Es heißt nämlich, ein Armee-Corps werde in einigen Tagen nach Konstantinopel abgehen, indem die französische Regierung die Ueberzeugung gewonnen habe, von Rußland, dessen stetes Zögern seine arglistige und falsche Politik zu bemänteln suche, an der Nase herumgeführt worden zu sein. — Angeblich zuverlässigen Nachrichten zufolge ist Fürst Wenzelsloß zum General-Gouverneur der Moldau und Walachei ernannt worden. — Herr von Kisseff und Herr von Brunnow haben der französischen und der englischen Regierung zu verstehen gegeben, daß sie nichts desto weniger ihre Pässe zu nehmen gedanken. Man behauptet ferner, daß die englische und die französische Flotte nicht im goldenen Horn liegen bleiben, sondern sich ins schwarze Meer, und zwar an die Donau-Mündung, begeben werden. — Der kleinen Börse ist in Folge der umlaufenden bedenklichen Gerüchte verboten worden, sich auf den Boulevards zu versammeln. — Man sagte heute auf der Börse, daß die Hospodaren der Moldau und Walachei vom Fürsten Gortschakoff suspendirt wären. Die Patrie dementirt diese Nachricht. — Der Erzbischof von Cambrai hat einen Hirtenbrief erlassen, der nicht verschlen wird, großes Aufsehen zu erregen. Er bezieht darin seiner Geistlichkeit, allen denen, die im trunkenen Zustande oder ohne Beichte

gestorben sind, so wie ferner denen, deren Trauung nur nach dem Civilehe-Gesetz, d. h. ohne die kirchliche Einsegnung, vollzogen worden ist. Das geistliche Begräbniß zu verweigern. — General Carrelet, dem eine Mission in der Provinz vom Kaiser anvertraut worden ist, wird überall von den Civil- und Militär-Behörden und der Geistlichkeit in feierlicher Weise empfangen.

Italien.

Turin, 8. Okt. Die zahlreichen, neulich in verschiedenen Städten zugleich vorgenommenen Verhaftungen sind in Folge wiederholter Mazzinistischer Umtriebe erfolgt, die nun zum dritten Male bereits in diesem Jahre in Rauch aufgehen. Die Zahl der Verhaftungen läßt sich nicht genau angeben, doch scheint sie nach den Meldungen der verschiedenen Provinzial-Blätter sehr beträchtlich zu sein. Die Emigration, zumal der kleine eraltirte Theil derselben, welcher noch immer das Wohl des Vaterlandes von unünftigen Handstreichern hofft, ist durch die Wachsamkeit und Strenge der Behörden in Schrecken gesetzt. Diejenigen, welche eine politische Meinungs-Verfolgung fürchteten, sind durch eine halbamtliche Note im Parlamento beruhigt worden. In Genua und Nizza sind fünf der verhafteten Emigranten wieder in Freiheit gesetzt worden, — eine Thatsache, die auf mancherlei Fehlschlüsse schließen läßt, weshalb die hiesige Presse, mit Einschluß der konservativen Blätter, darauf dringt, die Regierung möge die Verhafteten vor die Gerichte stellen und von deren Urtheilsprüche Gewährung oder Entziehung des Gastrechtes abhängig machen, um nicht Unschuldige das Opfer summarischen administrativen Verfahrens werden zu lassen. Seit einigen Tagen spricht man von einer neuen Transportation von Emigranten nach Amerika, doch scheint dieses Gerücht voreilig und übertrieben. (K. Z.)

Mailand, 6. Oktober. Am 3. d. Mts. erhielt das hiesige Militairgouvernement eine telegraphische Depesche in Folge einer dort aus Wien eingelaufenen, welche den Befehl ertheilt, unverzüglich die Beurlaubten einzuberufen, und alle auf dem Weg in die Heimath begriffenen Mannschasts-Transporte anzuhalten und zu den betreffenden Truppenkörpern wieder zurückzubringen. Seit einigen Wochen sind in unserer Stadt mit Eifer und Rührigkeit neue militairische Bauten in Angriff genommen worden. Mitten auf dem Corso Porta Tosa werden mehrere Häuser abgetragen, und der gewonnene Raum zur Errichtung einer ausgedehnten, für 3000 Mann und 200 Pferde berechneten Kaserne verwendet. Seitwärts vom Castello gegen Porto Bercellina arbeitet man gleichfalls an einer Pionier-Kaserne im größten Maßstab. Es ist in diesen Lokalitäten ein vollständig ausgerüstetes Bataillon dieser Waffe mit allen Brückentrains, Zubehör und Magazinen unterzubringen. — Wie wir erfahren, sollen die jüngst hier und in Südtirol aufgegriffenen Mazzini-Emigranten insgesammt nach Mantua abgeführt worden sein, wo ein eigenes Verfahren gegen sie eingeleitet werden soll.

Nizza, 6. Okt. Auf hiesiger Meereshöhe ist ein Kriegsschiff in südlicher Richtung, ohne daß man jedoch die Flagge unterscheiden konnte, gesehen worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Okt. Angefichts der gegenwärtigen politischen Verhältnisse im Orient dürfte der Blick auf die russische Seemacht nicht uninteressant sein. Das Urtheil aller Sachverständigen stimmt darin ziemlich überein, daß die russischen größeren Schiffe weniger gewandt manöuvriren, wie die englischen, französischen, dänischen, nordamerikanischen u. s. w.; dagegen soll die zum Zweck des Küstenschutzes auf den flachen Gewässern der Ostsee und ihrer Buchten bestimmte Scherenflotte sich schon längst als eine sehr gute bewährt haben. Die große Flotte hat bis jetzt den Beweis in dieser Beziehung noch erst zu liefern. Dem Mangel einer guten Handelsmarine, die in einigem Verhältniß zur Kriegesflotte stände, beabsichtigte man noch durch eine in den letzten Wochen erschienene Verordnung, betreffend die Organisation der sogenannten „freien Seeleute“, abzuhelfen. Immer noch sind in den russischen Flotten, nächst den wenigen großrussischen Seeleuten von Archangel, Finländer am Baltischen, Kosaken und Griechen am Schwarzen Meere, die besten Mariniers. Die Anzahl der Kauffahrtei-Matrosen in Rußland ist, umgekehrt wie in allen andern Staaten, im Verhältniß zur Summe der Bemannung der Kriegsschiffe eine noch sehr unbedeutende. Immer noch muß das Binnenland Rekruten liefern, und zur See beweist der Russe täglich, daß der Mensch sich doch nicht absolut zu Allem eigne. Die erwähnte, vor Kurzem erschienene Verordnung beweist überdies, daß die russische Kriegesflotte gewissermaßen die Pflanzschule der Handelsmarine sein soll und daß Rußland also noch weit von dem umgekehrten Verhältnisse entfernt ist, das der Seemacht anderer Staaten so förderlich ist. Wie es mit der Führung der russischen Handelschiffe durch Russen steht, geht daraus hervor, daß wohl im Hafen der Russe als Capitain figurirt, in offener See aber dem deutschen, schwedischen u. s. w. die Führung des Schiffs überläßt, selbst zur bescheideneren Beschäftigung des Küchenmeisters zurücktritt. Die kurze Übungszeit, welche im Baltischen Meere die Eisblockade (sie dauert oft 5 bis 7 Monate) übrig läßt und die in Folge des Friedens von Rudskuf Rainardski erfolgte Dardanellen-Sperre sind erhebliche Hindernisse, welche die Entwicklung der russischen Marine mit sich entprechender Exercitien hemmen. Den ungünstigen Einflüssen auf die Entwicklung der russischen Marine wird in letzter Zeit kräftig entgegengewirkt und der Kaiser hat seinen Sohn Konstantin an die Spitze des Seewesens gestellt, um Söhne höherer Familien zu veranlassen, sich mehr dem Seesdienste zu widmen. Allein bis jetzt ist nur das gelungen, was man leider nur zu oft in Rußland antrifft, — den Schein nämlich und den äußeren Glanz zu erreichen. Die meist von Lärchenholz, in neuester Zeit von Eichen, jedoch oft von noch zu grünem Holz gebaueten Schiffe sind zwar vollzählig bemannt, präsentiren sich auch durch Sauberkeit, Reinlichkeit und Ordnung dem Auge des Laien vortheilhaft, aber Sachverständige haben, was das Uebrige anbelangt, gar Manches daran auszufehen.

Die ganze russische Flotte zerfällt in zwei Abtheilungen: die Flotte des Baltischen Meeres mit 3 Divisionen und die des Schwarzen Meeres mit 2 Divisionen (die Schiffe auf dem

Russischen Meere, dem Krassie u. s. w. kommen hier nicht in Betracht.) Daneben bestehen Eskadren der Galeeren, Kanonenboote u. s. w. Die Divisionen führen weiße, blaue und rote Flaggen. Planmäßig gehören zu einer Flottendivision: 1 Dreidecker, 8 Zweidecker (2 unter diesen von 84 Kanonen), 6 Fregatten, 1 Corvette und 4 kleinere Schiffe. Die Zahl der hierzu kommenden Dampfschiffe ist unbedeutend. Die Privatdampfschiffahrt ist noch nicht von solchem Belang, das Ausland im Falle eines Seekrieges gleich anderen Staaten darauf zählen könnte. Die Scheeren- und Ruderkolonne, bestehend aus Galeeren, Kanonenschaluppen, Kanonenjollen, Bombarden, kann auf etwa 600 Schiffe zu stehen kommen.

Jedes Linienschiff hat eine sogenannte „Equipage“ von 1100 M. Matrosen und Marinesoldaten. Die Kriegsdampfschiffe werden mit der „Gardenequipage“ bemannt.

Aus Mangel an eingeborenen nautischen Talenten war man genöthigt ausländische Vorbilder zum Bau der Schiffe zu benutzen. Daher die auffallende Verschiedenheit in der Bauart, je nach den verschiedenen Mätern die dazu benutzt wurden und der wesentliche Nachtheil, daß die Schiffe verschiedenartig segeln, so daß die Flotte vereinigt sich langsamer als die Flotten anderer Staaten bewegen muß. Das Material an Leinen und Tauen ist befamlich vortheilhaft, aber die Handhabung und überhaupt die Behandlung des Segelwerks beim Manoeuvriren läßt noch viel zu wünschen übrig. Die ungefähre Zahl der Besatzung der großen Flotte des baltischen Meeres beläuft sich auf etwa 35,000 Mann und die jährliche Ausgabe dafür auf etwa 7 bis 8 Millionen Silberrubel. Als Beleg für diese Angaben diene Folgendes: Im Juli dieses Jahres inspizierte der Kaiser die drei Divisionen dieser Flotte auf der Kronstädter Rade. Dieselbe war in drei Linien aufgestellt. In der ersten standen 19 Marschschiffe, in der zweiten 14 Fregatten und Dampffregatten, in der dritten 17 kleinere Fahrzeuge. Auf der kleinen und östlichen Rade befanden sich Yachten, kleinere Fahrzeuge und Dampfer, zusammen 63 Segel. Um sechs Uhr am Inspektionsstage gab der Kaiser das Signal zur Richtung der Anker und zum Auslaufen. Um 9 Uhr war die große Kronstädter Rade frei von Schiffen. Eingeleitet und Ingermanland lichteten die Anker in 7 bis 11 Minuten, einige Briggs in 15 bis 20 Minuten. Die großen Schiffe wurden durch Dampfer in See bugfirt. Am folgenden Tage ließ der Kaiser die Flotte in Schlachtdrängung ausstellen, die Schiffe fecht machen; aber bei allen Bewegungen traten wieder die Langsamkeit, Schwerfälligkeit und Mangel an Gewandtheit beim Umsetzen der Segel hervor. Beim Umsetzen der Segel ergaben sich Differenzen von 10 Minuten, so z. B. setzte der „Pamiat-Nisowa“ in 5½ Minuten und der „Prochor“ in 15½ Minuten um. Das Schiff „Pottowa“ hatte sich beim Richten der Linie so wenig mit den Segeln zu helfen gewußt, daß die ganze Linie dadurch in Unordnung gerieth und dem „Pottowa“ signalisirt werden mußte, mehr Segeln aufzusetzen. Bei dem Versuch gleichmäßig zu segeln, mußte der „h. Georg Siegesbringer“ aus der Linie auscheiden. Als Probe der Schießfertigkeit der baltischen Kriegesflotte können folgende Resultate des Schießens dienen, das vor dem Kaiser gehalten wurde: der St. Georg traf unter 78 Schüssen 18 mal das Ziel; Petronien unter 62, 23 mal; Andraas unter 52, 18 mal; Tringien unter 126, 31 mal; Ingermanland unter 102, 24 mal u. s. w. Das beste Resultat lieferte die Fregatte „Amphitrite“ unter 40 Schüssen 22 in die Scheibe. Diese Schießübungen wurden nur von der zweiten Division vorgenommen. Die dritte war zum praktischen Segelübungen ins baltische Meer comm. ndirt worden. (H. N.)

Amerika.

Newyork, 27. September. Aus Washington schreibt man in Bezug auf die Kosta-Angelegenheit, Sekretär Marcy werde in seiner Antwort auf den österreichischen Protest jeden Punkt im Verfahren Brown's und Ingraham's, ja sogar das Ultrabürgerrecht Kosta's verteidigen; doch wurde es im Konfess für notwendig erachtet, einige Aenderungen in dieser zu erwartenden Staatschrift zu ändern, einiges zu streichen, anderes hinzuzusetzen, nachdem die Gesandten Englands und Frankreichs sich mit dem Kollektiv-Proteste Oesterreichs, Preussens und Russlands, wenn auch nicht schriftlich und in Form eines regelrechten Protestes, doch mündlich, einverstanden erklärt haben. Die ganze europäische in Washington anwesende Diplomatie hat einstimmig die Ansicht ausgesprochen, Kapitän Ingraham's Verfahren sei eine Verletzung des Völkerrechts gewesen, das Prinzip ferner, als werde durch das theilweise oder auch vollständige Bürgerrecht das frühere Unterthanen-Verhältniß gelöst, lasse sich in keiner Weise durchführen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 13. Okt. Nach einem an der Börse zirkulirenden Gerüchte soll ein Kourier von Petersburg mit friedfertigen Nachrichten eingetroffen sein. (Tel. E. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Oktober. Der jüdische Kaufmann Behrends hat zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs 6 Tblr. zur Vertheilung an hilfsbedürftige Invaliden überwiesen, und ist diese Gabe heute an 12 solchen vertheilt worden.

Gestern Vormittag trafen die Reserven des 34. und 37. Inf.-Regts. aus der Rheinprovinz mit dem Stettiner Eisenbahnzuge hier ein und begeben sich in ihre Heimath nach Königsberg in Pr. resp. Posen.

Provinzielles.

Stargard, 9. Oktober. Der hiesige Handwerkerverein ist suspendirt und gegen sechs seiner Mitglieder ein Prozeß eingeleitet worden, weil sie zu den Stadtverordnetenwahlen eine Candidatenliste haben drucken und verbreiten lassen, auf der weder der Drucker noch der Verfasser namhaft gemacht war. — An einer hiesigen Schiedsrichterschule ist ein Lehrer suspendirt und acht andere auf der Regierung schriftlich erklärt haben, dem Direktor der Anstalt sich nicht weiter subordiniren zu können. — Wie die „D. Z.“ meldet ist dem vom hiesigen Schwurgerichte verurtheilten Arbeitermann Schulz am 13. Oktober die Königl. Befähigung des Urtheils publicirt worden und wird demnach die Hinrichtung auf dem hiesigen Stadthofe am 17ten stattfinden. Der Verurtheilte erklärte bei der Publication: „Ich brüt keine Unab.“ Schon bei der letzten Hinrichtung war es unmöglich, in der Nähe einen Scharfrichter für die Exekution zu schaffen und man fand endlich nach vielen Bemühungen

einen Mann in der Mark, die Hinrichtung ausführte. Auch diesmal wird die Hinrichtung durch einen auswärtigen Scharfrichter (aus Berlin) stattfinden, der diese Wache in Hannover eine gleiche Handlung ausgeführt hat. Man kann annehmen, daß die Exekution weit theurer zu stehen kommt, als die umständlichste chirurgische Operation von einem berühmten Operateur; die Kosten belaufen sich weit über 200 Tblr.

Cöslin, 14. Oktober. Am 10. d. wurden hier die Schwurgerichtssitzungen wieder eröffnet. Da der Stadtgerichtsdirektor (aus Berlin) erkrankt ist, fungirt Appell.-Ger.-Rath von Tschöke als Präsident des Schwurgerichts. Staatsanwalt ist Herr von Dewitz. Am ersten Tage wurde der Bäcker Fürst aus Colberg schuldig befunden, eine dem Kaufmann Dammasch in Colberg gegebene Wechselunterchrift abgeschrieben zu haben, und zu 2jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der eines Manifestations-Meines bezüchtigte Diensthofbesitzer Naguse aus Groß-Kargenburg wurde freigesprochen. — Zwei Personen, die hier angeblich an der Cholera gestorben sein sollen, haben ihren Tod gefunden, weil sie in einem kypsernen Kessel gekochtes und darin erkaltes Badobst gegessen hatten. — Vor dem Königl. Regierungsgebäude ist mit der Legung eines Asphalttrottoirs begonnen worden. — Das Concert, welches für die Rügenwalder am 11. d. gegeben wurde — es wirkten die Liedertafel, der Sängerbund und der Handwerkerverein, im Ganzen 120 Personen, mit — hat leider nur 11 Tblr. 13 Sgr. 6 Pf. eingebracht. (P. Z.)

Stadt-Theater.

Ferdinand Cortez, große Oper in 3 Akten von Spontini. Wie des Strebens der Direktion, das klassische Drama zur Geltung zu bringen nicht anerkennend genug gedacht werden kann, und wie wir die Darstellung des Torquato Tasso als ein Ereigniß betrachten mußten, an dem neben dem Werth der Ausführung schon der Muth des Unternehmens seinen Kranz verdiente, so können wir uns auch nicht verfangen, der Opferfreudigkeit unsern lauten Beifall zu zollen, mit der die Direktion der klassischen Oper sich zuwendet, zu welcher wir allerdings auch die grandiosen Schöpfungen Spontinis rechnen; wir sagen mit vollem Accent — der Opferfreudigkeit, da die Kosten der Inszenirung einer Oper Spontini's wohl im Verhältnis zu ihrem innern Werthe stehen, aber jedenfalls nicht im Verhältnis zur Theilnahme, die das Publikum, wie es den Antheil hat, ihm zu schenken beliebt.

Es mag indeß nicht Jedermanns Sache sein, diese mächtigen Klangwellen auf sich anstürmen zu lassen. Die Weisen, welche Spontini anstimmt, klingen das Ohr weder mit süßer Sentimentalität, noch mit frivolem Reiz; und wie sie ganz gewiß nicht das zweifelhafte Glück genießen werden, durch den Feierhaften und auf den Tanzboden ihre Popularität zu begründen, wie die leichte Baare Polow's, so wollen und können sie auch nicht zur bloßen Unterhaltung dienen, sondern beanspruchen, die edlere Aufgabe der Kunst zu erfüllen und den Geist zu erheben, anstatt ihn zu entnerven. Man wird aber freilich vermöge ihrer Tiefe und Schwere erst nach einer zweiten und dritten Vorstellung das richtige Verständnis und den besten Genuß finden, und das ist ohne Zweifel nicht eine Schwäche, sondern vielmehr ein großes Verdienst dieser Opern. Auch den Werth oder Unwerth einer Dichtung bestimmt ziemlich genau der Umstand, ob man sie nach einmaligem Lesen bei Seite legt, oder ob man sie immer wieder von Neuem gern und mit Interesse liest.

Ferdinand Cortez ist nun eine Oper von wesentlich dramatischem Charakter, der natürlich die lyrischen Momente, die in Lied und Arie zum Ausdruck kommen, in den Hintergrund drängt und den gewaltigen Epos mit dem verwandten Quartett (sowohl, wie das Recitativ und die Verschmelzung des musikalischen Dialogs in die Harmonie des Duetts vorherrschend läßt. Die Grundfarbe der Musik ist unbedingt die heroische, die im übrigen oft und namentlich in der bei Spontini immer musikalischen Instrumentirung nach den Gegensätzen im Charakter der beiden Nationen und ihrer Gefühle und Leidenschaften sehr glücklich getheilt und in Contrast gesetzt wird. Neben diesem heroischen Gepräge findet sich aber auch ein männlich elegisches Element, das frei von aller krankhaften Sentimentalität, sowohl in der Hymne des ersten Aktes, wie in der wunderbar schönen Arie des Tasso „D' theures Land, Quell alles Schönen“ zu Geltung und Bewußtsein gelangt. Daß endlich die Döne zarter Liebe nicht ausgeschlossen bleiben und den Sturm des Männerstrebens mit ihrem süßen Wohlklang verfließen, das scheint selbstverständlich zu sein, und wenn Spontini für das Erotische auch nicht so schmelzende Melodien erfand, wie sein Landsmann Bellini, so ist doch die Partie der Amazily in dieser Beziehung nicht dürftig ausgestattet, sondern im Gegentheil sehr glücklich im musikalischen Ausdruck einer nicht leidenschaftlichen, doch jener naiven Hingebung, welche dem Charakter des Mädchens entspricht.

Die Oper beginnt mit einem musterhaft geführten und recht gut von den Darstellern ausgeführten Chor der mericanischen Priester, in den die schon erwähnte Hymne der gefangenen Spanier sich mischt. Der Oberpriester, den Hr. Kaschke recht brav sang und spielte, verlangt das Blut der Feinde. Der Chor stimmt bei, während die Spanier in ihrem elegischen Terzett um Kraft und Ergebung flehen. Da erscheint Montezuma, den im Uebrigen Herr Braun nach seinen besten, wenn auch bescheidenen Kräften gab, und mit ihm Tasso; — der König gebietet dem Opfer Einhalt. Tasso's Schwester Amazily, die den Jörn ihres Bruders auf sich lud, weil sie Cortez liebt und den fremden Gott anbietet, erbietet sich, zu dem spanischen Feldherrn zu gehen, um den Frieden zu vermitteln, was ihr auch gegen den Wunsch und die Bitten Tasso's genährt wird.

Wir nehmen hier gleich Gelegenheit, uns über das Verdienst auszusprechen, mit dem Fräulein Krüske als Amazily und Herr André als Tasso ihre Rollen darstellten. Die Dame hatte in der Recitative, die oft im schnellsten Takt gehalten sind, gegen die ganze Wucht der Begleitung mit einer Stimme anzukämpfen, die wie schon früher bemerkt, in der Mittelstimmung nicht ihre beste Klangfülle hat. Wenn hier Mangel zu wünschen blieb, so waren dagegen die Arien und die Duette mit Tasso und Cortez um so besser und von entschiedenem Verdienst und Erfolg. Herr André hatte seine Partie für den Umfang und die Vorzüge seiner Stimme sehr günstig gelegen und da der Charakter des Hingebenden seinem Spiel mehr zuzulassen schien, so befriedigte er durchweg. Die große Arie zu Anfang des 3. Actes gelang ihm im übrigen ganz vorzüglich und errang ihm den lebhaftesten Beifall des Publikums.

Amazily also geht in's Lager des Cortez, wo die Spanier in großer Besorgnis sind und in einem herrlichen Chor das Verlangen ausdrücken, heimzukehren. Cortez empfängt sie in seinem Zelt, und erfährt, daß seine Freunde noch leben. Er beschließt, sie zu retten. Die Scene verwandelt sich, und zeigt uns in prächtiger Decoration den See und die in demselben liegende Stadt, rings im Hintergrunde begrenzt von den spitzen in dufte Tinten getauchten Häuptern der Vulkane. Im See liegt die Flotte der Spanier. Cortez läßt dieselbe in Flammen aufgehen zum Zeichen seines unwandebaren Entschlusses, zu fliehen oder zu sterben. Seine Soldaten stugen, doch erklären sie sich lauchend für ihn. Der letzte Akt verlegt nun wieder die Scene in den Tempel. Das Opfer ist bereit, da bricht Cortez mit Gefolge in den Chor der Priester, rettet seine Freunde, stürzt den Götzen und mit ihm den Götzendienst, an seiner Stelle das Kreuz der Christen aufpflanzen. Das ist im Kurzen der Inhalt der Oper, der durch die gezeigten Recitative und durch die mächtigen, wahrhaft imposanten Chöre seinen dramatischen Charakter auch in der Musik erhält.

Herr Hoffmann, der den Cortez ganz vorzüglich spielte, legte in seine Stimme, die in der Höhe zuweilen nicht ganz ausreichend ertönen, die mögliche Energie und erzielte mit diesem Streben und namentlich gegen den Schluß hin, wo selbst in dem Verse: „Sinkt in den Staub vor seiner Herrlichkeit“ eine Höhe von großer Schönheit und Klangfülle sich hörbar machte, auch im Gesange ein ganz schätzbare Resultat. Herr Abberg sang und gab den Montezuma mit Kraft und Sicherheit. W.

Bermischtes.

Schrimm, 8. Oktober. Heute Nachmittag um halb 4 Uhr ereignete sich in unserer Stadt ein schauderhafter Unglücksfall. Es erschien im Magistrats-Bureau der städtische Förster und klagte darüber, daß ihm im städtischen Forste, als er Leute, die sich in neuangelegtem Gebege mit Aufsuchen von Pilzen beschäftigten, fortreiben wollte, von hinzugekommenen Fremden

sein Schießgewehr von hinten auf schlaue Weise entwandt worden sei und einer der Pilze sammelnden Personen, einem hiesigen Einwohner, übergeben worden sei. Der vorgeladene Inhaber erschien mit dem geladenen Gewehr im Polizeibureau, und spannte während des Verhörs den Hahn, um vorgeblich zu zeigen, wie der Förster auf ihn gezielt habe. Der durch diese Unvorsichtigkeit erschreckte Bürgermeister Fehner gab dem Förster die Weisung, das Gewehr zu nehmen und abzuspannen. Während letzterer sich hierauf anschickte, den Auftrag zu vollziehen, entlud sich das Gewehr in seiner Hand und die ganze Schrotladung fuhr dem Bürgermeister dicht unter dem Herzen in den Leib, so daß derselbe sofort umsank und in wenig Minuten verschied. Der hiesige königliche Landrath hat die sofortige Untersuchung selbst begonnen und wird sich wohl sehr bald zeigen, in wie weit die Unvorsichtigkeit der Theilhaber an diesem Unglücke strafbar zu erachten ist. Der Getödtete hinterläßt zwar keine Angehörigen und war unverheirathet, doch ist er als tüchtiger Polizeimann erkannt und dem Staate, so wie der Stadt in mancher Hinsicht nützlich gewesen. (Pos. Z.)

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

Dtbr.	Hg.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linten auf 0° reduziert.	14	336,32"	336,48"	336,51"
Thermometer nach Réaumur.	14	+ 6,0°	+ 8,6°	+ 5,5°

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Antwerpen, 12. Septbr. Doris, Kröger, von Stettin. Ariel, Bensley, do. (beide noch auf dem Revier.) Hoffnung, Meislahn, nach Stettin.

Copenhagen, 11. Okt. Toni, Boysen, nach Stettin. Deal, 8. Okt. Teutonia, Weidt, von Liverpool nach Stettin. Klenburg, 10. Oktober. Louise, Borgwardt, von Stettin. Grangemouth, 9. Okt. Agnes, Graham, nach Stettin. Korför, 6. Okt. Johanna, Petersen, von Stettin. Liverpool, 10. Oktober. Carl, Bussert, klar, nach Stettin. London, 11. Okt. Pomona, Erich, von Stettin. 10. Julie, Schwarz, klar, nach Stettin.

Pillau, 11. Oktober. Ida, Jaager, von Stettin. Blie, 9. Okt. Br. Alida, Thissen, von Stettin.

Swinemünde, 13. Oktober. Nordstern, Rathke, von Darleypool. Valentin, Möller, do. Cornelia, Meyer, von Keith. Verein, Karstadt, von Wistley. Isabella, White, von Wist. Friedrich Wilhelm, Reintrock, von Newcastle. Großschiff, (D.) Duhammel, von Cronstadt. Maid of Murray, Klaton, von Fraserburg. Louise Margarethe, Blum, von Copenhagen. Emma, Brumm, von Petersburg. Harmonie, Tobbens, von Wist. Margarethe Cecilie, Verhe, von Rönne. 14. Vorwärts, Fink, von Newcastle. Friedrich Wilhelm, Böcker, von Darleypool. Eragg, Verril, do. Hoffnung, Schulz, von Seabam. Anna, Reiske, von Wist. Prince Albert, Clare, von Grangemouth. Vereinigung, Schulz, von Hull. Othris, Rathke, von Helmsdale. Marens Minde, Kruse, von Bergen. Forth, Coof, von Fraserburg. Emilie, Angot, von Rönne.

In See gegangen: 12. Aeolus, Gahmann, nach Königsberg, mit Gütern. Johanna, Nau, nach Memel, mit Ballast.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 14. Oktober. Das Wetter war in dieser Woche veränderlich bei wechselnder Windrichtung.

Weizen fest; Kleingroß 89,90pf. gelber loco 89 Tblr. bez., pr. Frühjahr 89,90pf. 93 Tblr. bez.

Roggen, unverändert, 82pf. pr. Oktober 68 Tblr. Br., 67½ Tblr. regulirt und Gd., pr. Oktober-November 65½ Tblr. Br., pr. Frühjahr 65 Tblr. bez. und Br.

Gerste, 75pf. große loco 52 Tblr. bez. Rübel, stille, pr. Oktober 11½, a ½, Tblr. bez., pr. Oktober-November 11½, Tblr. Br., pr. April-Mai 12½, 12 Tblr. bez., 12½ Tblr. Br. und Gd.

Spiritus, anmirt, am Landmarkt ohne Faß 10½, % bez., loco ohne Faß 10½, %, % bez., pr. Oktober 10½, a ½, % bez., pr. Oktober-November 11½, % bez., pr. November 11½, % bez. u. Br., pr. Frühjahr 11½, % Br., 11½, % bez. und Gd. Zink, flau 6 Tblr. 15 gr.

Landmarkt:

Weizen. Roggen. Gerste. Hafer. Erbsen. 86 — 89. 67 — 70. 48 — 51. 32 — 34. 70 — 74. (Oberbaum.) Am 13. Oktober wurden stromwärts zugeführt: 34 B. Weizen.

(Unterbaum.) Am 13. Oktbr. sind flusswärts eingekommen: 1½ B. Weizen. 1½ B. Roggen. 15½ B. Gerste. 7½ B. Hafer. 26 B. Rufen. 180 To. K-Pfering.

Berlin, 14. Oktober. Roggen pr. Oktober bis 67½ Tblr. bez., pr. Oktober-November bis 65 Tblr. bez., pr. Frühjahr 64 Tblr. bez. Rübel, loco 12½ Tblr. bez., pr. Oktober-Novbr. 12½ Tblr. bez., pr. Frühjahr 12½ Tblr. bez.

Spiritus, loco ohne Faß 34½ Tblr. bez., pr. Oktober 33½ Tblr. bez., pr. Nov.-Dezember 32 Tblr. bez., pr. Frühjahr 32½ Tblr. bez.

Berliner Börse vom 14. Oktober.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	Zf	Brief	Geld	Gem.	Schl. Pf. L.B.	Zf	Brief	Geld	Gem.
St.-Anl. v. 50	4	100	—	—	Bespr. Pfbr. 3	95	—	—	—
do. v. 52	4	101	—	—	R. u. Am. 4	100	—	—	—
St.-Schldsch.	3	91	—	—	Pomm. 4	100	—	—	—
Prich. d. Seb.	—	—	—	—	Hofensche 4	100	—	—	—
R. u. Schldsch.	3	—	89	—	Preuss. 4	100	—	—	—
Pr. St.-Schld.	4	101	—	—	Hb. & W. 4	100	—	—	—
do. 3	—	—	—	—	Schldsch. 4	100	—	—	—
R. u. Am. Pfbr.	3	—	98	—	Schld. 4	100	—	—	—
D. u. Pr. Pfbr.	3	—	—	—	Eichsf. Schld. 4	—	—	—	—
Pomm. do. 3	—	98	—	—	Pr. B.-A. Sch. —	111	—	—	—
Hofensche do. 4	—	—	—	—	Friedrichsd. or	—	13	13	—
do. do. 3	—	—	—	—	And. Goldmz.	—	10	10	—
Schld. do. 3	—	—	—	—					

Ausländische Fonds.

Berlin. W. A.	—	—	108	P. Part. 300 fl.	—	—	—
R. Engl. Anl.	4	96	—	Hamb. Feuerf. 3	—	—	—
do. v. Rothf. 5	—	113	—	do. St. Pr. A.	—	63	—
do. 2. 5. Stgl.	4	95	—	Lüb. St.-Anl.	4	—	36
- p. Sch. Dbl.	4	88	—	Kurb. 40 Tblr.	—	—	—
- p. Cert. L. A.	—	96	—	R. Wab. 35 fl.	—	23	—
- p. Cert. L. B.	—	23	—	Span. 3 fl. 3	—	—	—
Poln. n. Pfbr.	4	94	—	- 1 a 3 fl. 1	—	—	—
- Part. 500 fl.	4	89	—				

Concert-Anzeige.

Am Montag den 17ten d. M. Abends 7 Uhr findet das erste unserer Vokal-Concerte im Saale des Schützenhauses, ausgeführt von den Sängern der hiesigen Gesangsvereine, bestimmt statt.
Billets zu 10 Sgr. sind in der Musikalienhandlung der Herren Voie & Bock und an der Kasse zu haben.
Stettin, den 15ten Oktober 1853.
Tusche. Priem.

Publicandum.

Die bis ult. Oktober 1852 beim Leihamt niedergelegten Pfänder, aus Gold, Juwelen, Uhren, Silber, Kleidungsstücken, Wäsche, Kupfer- und Messing-Geschäften und Betten u. dgl. m., sollen, soweit sie nicht eingelöst oder erneuert worden, in der am 28. November d. J. und an den folgenden Tagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Saale des Leihamts, große Domstraße No. 666, stattfindenden Auktion an den Meistbietenden verkauft werden.
Kaufkustige werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Zuschlag bei annehmbareren Geboten sofort erfolgt und gleich nach demselben die Zahlung des Kaufgeldes an den Kommissions-Rath Meisler geleistet werden muß.
Stettin, den 7ten Oktober 1853.
Der Kurator des städtischen Leihamts.
Sternberg.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Wir wiederholen hierdurch die Empfehlung unserer Gesellschaft zu
Feuer-, See- und Strom-Assicuranz,
versichern, daß wir durch unser Grund-Kapital von 3,000,000 Thlr., den Reservefond „286,878“ und durch die Prämien-Reserven von 162,189 jede Gewähr leisten und in Billigkeit der Prämien keiner soliden Societät nachstehen.
Jede gewünschte Auskunft und Antragsformulare in der Feuer-Versicherungs-Branche werden in unserm Bureau, große Oberstraße No. 11, so wie bei unserm Agenten Herrn Albrecht Strunß, Rosengarten No. 272 hieselbst, bereitwilligst ertheilt.
Stettin, im Oktober 1853.

Die Direction der Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft.
Lemonius. Rechner.

Verkäufe beweglicher Sachen.

A. DAMMAST'S
Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin,
Neuen Markt No. 875,
empfehlen eine reiche Auswahl

Pariser Moderateur-Lampen,
sowie neuflüßende verflüßte
Prinzen-Lampen,
messingene und neuflüßende Schiebe-Lampen unter Garantie, Sineombra- und Fränkische Studier-Lampen, Hänge-, Wand- und Flur-Lampen, Armleuchter, Tafelleuchter und Spielleuchter in größter Auswahl.
Tischmesser und Gabeln unter Garantie, sowie alle zur Wirthschaft gehörenden Gegenstände.

Feinsten Pecco-Blüthen-Thee in Blechbüchsen à 1 Pfd. Inhalt und ausgewogen; desgleichen Imperial-Thee und Indische Raffinade empfiehlt
G. A. Kaselow,
große Oberstraße No. 10.

**Ebenholz,
Buchsbaum,
Pockholz**

in bester Qualität empfangen und offerirt billigst
C. L. Kayser.

Streichlack
in vorzüglicher Güte empfiehlt
C. L. Kayser.

Stahlfedern

empfangen wir von London und Birmingham ganz neue ausgezeichnete preiswürdige Sorten; auch die beliebte lange erwartete Correspondence Pen.

Ferd. Müller & Co., Börse.

Commissions-Lager von Flügeln aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn G. J. Gebauer in Königsberg i. Pr. im Preise von 190, 250, 300 und 400 Thlr. bei
Hermann Schulze,
Dampfschiffs-Bollwerk.

J. C. Piorkowsky, Magazin von Damenmänteln etc.,

empfiehlt einen großen Vorrath nach den neuesten Pariser u. Wiener Modells kopirter

**Herbst- und Winter-Mäntel,
Bournous etc., sowie Gesellschafts-
Umhänge jeder Façon.**

Ebenso steht ein bedeutendes Lager

franz. Mäntelstoffe

zur Auswahl, worin Bestellungen nach den vorrathigen Modells binnen 24 Stunden ausgeführt werden.

Weisswaaren u. Stickereien.

J. C. PIORKOWSKY

empfiehlt ein reiches Sortiment von

Nouveautés

in Ball-Roben, Schärpen, Pariser Glacé-Handschuhen, Bouquets u.; ferner Tüll- u. Mull-Chemisetts, Kragen u. Kermel, Garnituren, Schleier, gest. Taschentücher, die neuesten Modebänder u.

HAUPT-DEPOT.

Die Revalenta Arabica,

Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Marina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder, von Barry du Barry & Comp. in London:
1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr.,
5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr.
Jede Dose enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.
Stettin, den 18ten Oktober 1853.

A. Dammast,
Neuen Markt No. 875.

**Engl. Natives-Austern
sind immer zu haben in
Truchot's Keller.**

Verkauf

von Bettfedern und Dauen
No. 704.

Handlungsbücher

habe ich in verschiedenen Schemata's vorrathig und lasse dieselben auf Bestellung billigt und gut anfertigen.

S. J. Saalfeld, Schulzenstr. 338.

**Grünes Fensterglas,
Dachziegel-Scheiben,**

sowie alle Arten Glaswaaren verkaufe ich, um damit zu räumen, zu billigen Preisen.

H. P. Kressmann,
Schulzenstr. No. 177.

**Nechte achromatische Opernper-
spective, Lorgnetten** in Gold,
Silber, Perlmutter, Schildpatt, Horn und Elfenbein,
neueste Pariser Muster, empfiehlt billigt
F. Hager, Optikus,
Aschgeberstraße (No. 704).

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling kann bei mir eintreten.
F. Hager, Mechanikus,
Aschgeberstraße No. 704.

Vermietungen.

Zum 1sten April 1854 ist im Hause No. 257 bei Etage ein Saal und einige daran gelegene Stuben zu vermieten. Diese Räume eignen sich besonders zu einem Bureau oder ähnlichen Geschäft, indem keine Küche dazu vorhanden ist. Das Nähere darüber daselbst oder No. 489.

Eine freundliche Stube und Kammer ist an einen oder zwei Herren mit auch ohne Möbel Reis- schläger- und Beutlerstraßen - Ecke No. 53 3 Treppen zum 1sten November zu vermieten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich wohne seit dem 1sten Oktober c.
**Hühnerbeiner- und kleine Oderstraßen-
Ecke No. 1071**
im Hause des Herrn Olm, 2 Treppen hoch.
Patein, prakt. Wundarzt.

Zähne ohne Haken und Bänder.

John Mallan, Zahnarzt aus London,
wohnhaft in Berlin Unter den Linden No. 27, fest Olanor- und silberne Zähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und feinem pate minerale succedanium, und besichtigt wackelnde Zähne.
Zu konsultiren im Hôtel de Prusse, Stettin, Mittwoch und Donnerstag, am 19. und 20. Oktober.

Unter heutigem Datum habe ich mein Bier-Geschäft (Königsstraße No. 106) Herrn **Tormin** zur weiteren Führung überlassen, was ich hiermit anzuzeigen nicht verfehle.
Stettin, den 15ten Oktober 1853.

H. Leutner.

In Bezug auf vorstehende Anzeige des Herrn H. Leutner, mache ich hiermit ergebnis darauf aufmerksam, daß ich vom heutigen Tage an das Geschäft desselben (Königsstraße No. 106) übernommen habe.
Stettin, den 15ten Oktober 1853.

J. Tormin.

Zu einem höchst rentablen Geschäft wird ein Compagnon mit 3- bis 4000 Thlr. gesucht. Geschäftskennnisse werden nicht verlangt. Adresse H. B. poste restante Grünberg.

Eine Obligation von 2000 auch 1500 Thlr. zu 5 pCt. Zinsen auf ein hiesiges Haus innerhalb des Feuerlohnwerthes ist zu Neujahr zu cediren. Das Nähere darüber No. 489.

Für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Zink und altes Eisen, sowie für Malatur und Zeitungspapier zahlt den höchsten Preis
J. L. Wronker,
Krautmarkt No. 977.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 108ten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 4ten Klasse spätestens bis zum 20sten d. Mts. Abends, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts zu bewirken.
J. Wilsnack, J. SchwoLOW,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 108ten Lotterie, welche bei und auf laufende Rechnung spielen, werden hiermit zur Vermeidung aller Weiterungen höflichst ersucht, sich besonders davon Überzeugung zu verschaffen, daß sie zur 4ten Klasse die ihnen kommenden Loose richtig erhalten haben, und uns, wo dies nicht geschehen, davon schleunigst Anzeige zu machen. Nach Anfang der am 20sten d. Mts. beginnenden Ziehung ist etwaigen Irrthümern nicht mehr abzuhelfen, weshalb wir uns durch diese Anzeige von späterer Verantwortlichkeit entbinden wollen.
J. Wilsnack, J. SchwoLOW,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

STADT-THEATER.

Sonnabend den 15. Oktbr.:
Zur Feier des allerb. Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs:

Prolog,

gesprochen von Herrn Pänstler.

Darauf:

Revue.

Baterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Akten

von Pollet.